

Die „Volkstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
 Verantwortlicher Redakteur: S. Baumüller, Magdeburg.
 Für den Inseratenteil sowie für die Rubrik „zur Lokalfrage“ verantwortlich:
 Karl Rankau, Magdeburg.
 Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt.
 Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 1567, Amt I.

Volkstimme

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis:
 Vierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
 In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
 Bei den Postanstalten 2,50 Mk. inkl. Bestellgeld.
 Einzelne Nummern 5 Pf.
 Sonntags-Nummer 10 Pf.
 Zeitungsliste Nr. 7095.
 Infektionsgebühr 15 Pf.
 Arbeitsmarkt 10 Pf.
 für die gewöhnliche Zeile.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter fordern das Kasse.

No. 126.

Magdeburg, Sonnabend, den 1. Juni 1895.

6. Jahrgang.

Das Schicksal der Bäckereiquete.

Die Kommission für Arbeiterstatistik wird von den Unternehmern und Zünftlern auf das heftigste bekämpft und ein gut Teil der gebildeten Klasse bringt ihr wenig Sympathie entgegen. Um für diese Institution, die an sich für die Weiterentwicklung unserer sozialen Zustände nicht ganz unwichtig ist, die aber noch auf unsicherem Fundamente steht und deren Thätigkeit der augenblicklichen Zeitströmung entgegengesetzt ist, „etwas menschliches Mitleid“ zu erregen, veröffentlicht in Der Zukunft Ober-Regierungsrat Dr. Wörrishoffer einen sehr beachtenswerten Artikel.

Die Kommission, der Genosse Mollenbuhr angehört, wurde im Sommer 1892 auf Betreiben des Bundesrats ins Leben gerufen. Zweck der Kommission ist, mitzuwirken auf dem Gebiete der Fortbildung der Arbeiterschutzesetzgebung. Sie hat nicht nur die zur Vornahme, Durchführung und Verarbeitung der für die betreffende Gesetzgebung gemachten statistischen Erhebungen, sondern auch ihre zu Erhebungen begutachten und dem Reichskanzler selbstständig Vorschläge für die Vornahme und Durchführung solcher Erhebungen zu unterbreiten. Diese Erhebungen sind nicht nur statistische, sondern auch Erhebungen durch Einvernehmen von Auskunftspersonen aus den Kreisen der Unternehmer und Arbeiter.

Diese statistischen Erhebungen müssen, was selbstverständlich sein sollte, auf die Vorbereitung und Ausarbeitung der Gesetzentwürfe auf dem zugewiesenen Gebiete hinauslaufen. Auch der Direktor des kaiserlichen statistischen Amtes, Herr v. Scheel, sieht als letzte Stufe der Behandlung der der Kommission zufallenden Arbeiten an: die Formulierung von Vorschlägen für die Gesetzgebung auf Grund der vorangegangenen Aufgaben. Dieses Ziel wird aber der Kommission für Arbeiterstatistik freitig gemacht von Leuten, welche die Fortentwicklung für Arbeiterschutzesetzgebung überhaupt oder doch für längere Zeit nicht nötig oder nicht wünschenswert erachten. Diese Leute etwas empfänglicher zu machen für die sozialen Schäden der Zeit, behandelt Wörrishoffer das der Kommission zur Begutachtung unterbreitete Material etwas ausführlich. Die Aufgaben, welche der Kommission zufallen, beruhen auf der Vorschrift des § 120e, Abs. 3 der Gewerbeordnung, die dem Bundesrat die Befugnis giebt, für solche Gewerbe, in denen durch übermäßige Dauer die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit vorzuschreiben und die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen zu erlassen. Wörrishoffer hält mit Recht dieses Gebiet für nicht klein und unwichtig, da die Arbeitszeit der erwachsenen männlichen Arbeiter keinen gesetzlichen Beschränkungen unterworfen ist.

Die erwähnte Vorschrift der Gewerbeordnung durchbricht nun zum erstenmal auch bezüglich der erwachsenen männlichen Arbeiter die bislang herrschend gewesene manchesterliche Ansicht, indem sie dem Bundesrat das Recht giebt, unter gewissen Voraussetzungen Vorschriften über die Arbeitszeit auch der erwachsenen männlichen Arbeiter zu erlassen. Der Kommission wurde daher die Prüfung der Frage der Arbeitszeiten in solchen Gewerbe-zweigen aufgegeben, aus denen über die Ausdehnung der Arbeitszeiten sowie über andere Mißstände Klagen in die Öffentlichkeit gelangten.

In erster Linie wurden die von Bebel aufgedeckten Mißstände in den Bäckereien geprüft, ferner die Mißstände in den Konditoreien, Getreidemühlen, Ladengeschäften und Gastwirtschaften. Die Untersuchung erstreckte sich auf etwa 10 Prozent sämtlicher in deutschen Reichs vorhandenen und nach objektiven Merkmalen ausgewählten Betrieben. So klein die Zahl der Betriebe auch war, so ergaben die statistischen Erhebungen, daß in den untersuchten Gewerben Arbeitszeiten vorkommen, die, wie Wörrishoffer schreibt, durchaus geeignet sind, durch ihre übermäßige Dauer die Gesundheit der Arbeiter zu schädigen.

In den Bäckereien beträgt die tägliche Arbeitszeit einschließlich der Pausen zwar in 53,3 Prozent der Betriebe 12 Stunden täglich und weniger, 28,6 Prozent dieser Betriebe lassen aber 12 bis 14 Stunden, 13,2 Prozent 14 bis 16 Stunden, 3,1 Prozent 16 bis 18 Stunden und 0,7 Prozent über 18 Stunden täglich arbeiten. Daß solche Arbeitszeiten die Gesundheit der Arbeiter schädigen müssen, besonders im Hinblick darauf, daß sie sich über die ganze Nachtzeit erstrecken, liegt auf der Hand. Auch Behrlinge unter 16 Jahren müssen auf und dort 18 und mehr Stunden täglich arbeiten. Spezifische Krankheiten der Bäcker sind ja auch dem größeren Publikum bekannt, wie z. B. die sogenannten Bäckersbeine, die von dem anhaltenden Stehen bei noch nicht genügender Widerstandsfähigkeit herrühren. Genau läßt sich übrigens die Gesundheitschädigung dieser langen Arbeitszeiten nicht

erfassen, weil die Bäckergesellen die Arbeit nicht lange aushalten. Sie verlassen sie daher frühzeitig und werden durch frische Arbeitskräfte ersetzt. Körperlich geschwächte Existenzen werden auf diese Art zahlreichen anderen Berufszweigen zugeführt. Schon darin allein liegt eine weitgehende öffentliche Schädigung, ganz abgesehen davon, daß für den Kulturstaat die zweifelloste Verpflichtung besteht, zu verhindern, daß auch eine kleinere Zahl von Personen in dieser Weise in ihrem Berufe zu Grunde geht.

Nach diesen Erhebungen findet es Wörrishoffer nur natürlich, daß Arbeiter, die zum Teil so lange arbeiten müssen, wie es vorstehend an einigen Zahlen dargelegt wurde, die kaum die allernötigste Zeit zum Schlafen haben, und deren Leben sich an West- und Sonntagen in der gleichen Monotonie und Abspannung hinzieht, daß solche Arbeiter stumpfsinnig und gleichgültig werden. Nach alter Erfahrung äußert sich diese Gleichgültigkeit zuerst in dem Mangel an Reinlichkeit. Durch die Erhebungen ist weiter festgestellt, daß die Betten der Bäcker nicht selten von Schmutz starren. Auch sind während der Pausen öfter von den Bäckergehlen die Arbeitstische, die Backmulden, die Mehlsäcke usw. als Ruhestellen benutzt. Auch die früher allgemein vorhandene gewesene Übung, die Backstube überhaupt als Schlafraum zu benutzen, ist vielfach noch nicht verschwunden. Wenn Wörrishoffer noch die da und dort bei den Arbeitern vorkommende Bäckerkräge hinzunimmt, so giebt sich kein sehr verlockendes Bild von der Herstellung unseres täglichen Nahrungsmittels.

Die Kommission kam daher zu dem Schluß dem Reichskanzler einen Gesetzentwurf vorzulegen, der im Wesentlichen die Normierung der täglichen Arbeitszeit auf 12 Stunden und eine Sonntagsruhe von 36 Stunden vorschlug. Die Regelung der Arbeitszeit in den Konditoreien wurde gleichfalls empfohlen, des engen Zusammenhangs der Bäckereien und Konditoreien wegen.

Diese Vorlage ist vor etwa zehn Monaten an den Reichskanzler erstattet, wie Wörrishoffer hinzufügt, ihr weiteres Schicksal aber nicht bekannt geworden. Es wird Aufgabe der sozialdemokratischen Fraktion sein, zu Beginn der nächsten Reichstagsession über das Schicksal der Bäckereiquete und der aus dieser hervorgegangenen Gesetzentwürfe, welche die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit erstrebt, nachzuforschen.

Vielleicht erfahren wir, daß vor Einbringung des von der Kommission für Arbeiterstatistik eingebrachten Gesetzentwurfs erst dahin geprüft werden mußte, „... ob nicht die sozialdemokratische Agitation durch denselben gestärkt wird, ob nicht die sozialdemokratischen Agitatoren durch ein solches Gesetz in die Lage gesetzt werden, das Gift, welches sie in unsere Arbeiterklasse tragen, in stärkeren Dosen anzuwenden.“ Oder vielleicht erfahren wir, daß auch in Regierungskreisen die Ansicht obwaltet, daß die Fortbildung der Arbeiterschutzesetzgebung überhaupt, oder doch für längere Zeit nicht nötig oder nicht wünschenswert ist. Nicht wünschenswert ist die Fortbildung der Arbeiterschutzesetzgebung, das werden die Vertreter der Bäckereinnungen und die um Stumm sagen, daß die Fortbildung der Arbeiterschutzesetzgebung aber nötig, sagt uns der gesunde Menschenverstand und das von dem Oberregierungs-Rath Dr. F. Wörrishoffer in der Zukunft niedergelegte Material; auf das wir weiter zurückkommen. —

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Das Rundschreiben des Kriegsministers (siehe Briefkasten) das seiner Zeit allerdings als „geheim“ bezeichnet war, ist, wie die Post erfährt, schon seit längerer Zeit gar nicht mehr geheim behandelt worden. Schadet nichts. Würde die sozialdemokratische Presse dieses „geheim“ Rundschreiben nicht an das Tageslicht gezogen haben, kein Mensch, außer Polizei und Militärbehörde, hätte von diesem „geheimen“ Rundschreiben Kenntnis erhalten. —

Preussisches Lehrereind.

Aus ostpreussischen Lehrerkreisen wird der Danziger Zeitung geschrieben: Im Jahre 1891 hatten weniger als 600 Mk. Staatseinkommen (mit Alterszulagen!) im Regierungsbezirk

Königsberg	551	Lehrer,	60	Lehrerinnen,
Gumbinnen	374	"	23	"
Danzig	161	"	22	"
Marienwerder	29	"	17	"
Frankfurt	182	"	12	"
Breslau	271	"	57	"
Oppeln	555	"	14	"

Das sind in diesen sieben Bezirken 2123 Lehrer und 205 Lehrerinnen, die zweifellos das nicht haben, was zum Leben notwendig ist. Zum Teil haben diese Lehrpersonen mehr als zehn Dienstjahre. In den Grundzügen zu einem Lehrerbefoldungsgesetze waren die Grundgehälter für Lehrer auf 900, 1100 und 1300 Mk., für Lehrerinnen auf 700,

800 und 900 Mk. angenommen. In dem Entwurf ist aber auch die Bemerkung enthalten, daß die Gehälter der einseitig angestellten Lehrer, d. h. nach den jetzigen Verhältnissen der Lehrer in den ersten drei bis vier, nach den Intentionen der Unterrichtsbehörde in den ersten fünf Jahren, auf 75 Prozent jener Beträge festgesetzt werden können, also auf 675, 825 und 975 Mk. Damit würden annähernd gleiche Zahlen für Lehrer und Lehrerinnen gegeben sein. Für die Lehrerinnen sieht die Aufsichtsbehörde eine einstweilige Anstellung bekanntlich nicht vor. — Damit ist erneut festgelegt, daß die Mehrheit der Volksschullehrer bittere Not leidet. Wenn der Einsender hofft, daß der preussische Landtag in der nächsten Session die Befolgung der Volksschullehrer regeln und bessern werde, so vergißt er, daß er einem Parlamente, in dem Centrum und Konservative die Mehrheit bilden, kein preussischer Kultusminister ein auch nur einigermaßen befriedigendes Lehrerbefoldungsgesetz zu stande bringen kann. Wäre dies überhaupt denkbar, das Behrerelend wäre wenigstens zu einem Bruchteil bereits gelindert. Den mehr als 2000 Lehrern und Lehrerinnen mit weniger als 600 Mark folgen Tausende von Lehrern mit dem ebenfalls jammervollen Gehalt von 600—800 Mark. Die Konservativen sieht das aber nicht an. Ihnen liegt der „Notstand“ der „notleidenden“ Latifundienbesitzer näher. —

Sächsischer Tierschutz.

Die Sachsen, die sich rühmen, das erste Schächerverbot erlassen zu haben, sind ihrer Meinung nach natürlich die humansten Tierschützer. Man weiß zwar, daß in ihrem Königreich die meisten Selbstmorde vorkommen, nichtsdestoweniger fahren die hellen Sachsen fort, sich mehr um die Beschützung der Dachsen als um die der lieben Mitmenschen zu kümmern. Leider stehen ihnen die Dachsen auch näher als die Pferde. Diese zu schützen fällt ihrem Humanitätsgefühl nicht ein. Die Leipziger Zeitung vom 26. Mai schreibt nämlich:

Wie wir erfahren, bestätigt es sich, daß bei dem Disanztritt Dresden-Leipzig außer dem von uns gestern erwähnten noch fünf weitere am Disanztritt beteiligte Pferde den Strapazen erlegen sind. Zwei der wertvollsten Tiere verendeten unterwegs und vier derselben waren so außerordentlich erschöpft, daß sie, obgleich sie bei ihrer Ankunft sofort in tierärztliche Behandlung genommen wurden und man ihnen die beste Pflege angedeihen ließ, hier im Stalle verendeten. Es lebe der sächsische Tierschutz! —

Der Berliner Korrespondenz zufolge hat der Landwirtschaftsminister sich herbei erklärt, Domänenpächter, welche **Obstbaumanlagen** von erheblicher Bedeutung auszuführen beabsichtigen, aus Mitteln der Domänenverwaltung zu unterstützen, auch soll der Handelsminister den Professor Hünze (Aachen) mit der **Untersuchung der Wasserkräfte** der Gebirge Silesiens behufs besserer Ausnutzung für Industrie und Landwirtschaft beauftragt haben. Zugleich wird durch Anlegung von Sammelbecken im Niederschlaggebiet der Oder eine Verminderung der Hochwassererfahrung beabsichtigt. Es ist sehr fraglich, ob die heutigeren Agrarier mit diesen „kleinen Mitteln“ zur Hebung der Landwirtschaft zufrieden sind. Erst am letzten Sonntag erklärte Abg. v. Blöy in Greifswald: Mit den sogenannten kleinen Mitteln, so willkommen sie den Landwirten auch seien, könne eine Beseitigung des Notstandes nicht erreicht werden; dazu bedürfe es einschneidender gesetzlicher Maßnahmen; wie sie in einer Reform der Währung und der Börse und in der Verstaatlichung der Getreideeinfuhr nach dem Antrag Ranitz von den Landwirten erstrebt würden. —

Die Antisemiten unter sich. Ein Vertreter des antisemitischen „Bundes der Landwirte“ im Wahlkreise Kolberg-Stöcklin erklärte, wie der Bauernbund meldet: wörtlich: „Sie sollen nur kommen, die Antisemiten, mit den Hundsen heßen wir sie hinaus!“ — gemeint sind die Antisemiten Bödel-Milwardi'scher Richtung, die Zimmermänner und Viebermänner werden von den Junkern geschont. —

Oesterreich-Ungarn.

Die Bürgermeistereiwahl in Wien.

Wien ist ohne Bürgermeister. Die Liberalen wollen die Antisemiten nicht aufkommen lassen und hinterreiben die Wahl des Antisemiten Dr. Queger zum ersten Bürgermeister. Am Abend der Wahl hatten die Antisemiten sämtliche Straßen und Plätze in der Nähe des Rathhauses besetzt, alle Zugänge waren von dichten Massen erfüllt. Die antisemitischen Gemeinderäte wurden mit Hochrufen, die liberalen Gemeinderäte mit Pfuirufen begrüßt. Beim ersten Wahlgang erhielt Queger 67 Stimmen. 67 Stimmentzettel, die von den Liberalen herrührten, waren leer. Beim zweiten Wahlgang erhielt Queger 68 Stimmen, 63 Stimmentzettel waren leer. Der dritte Wahlgang ergab endlich die nötige Stimmenzahl, nämlich 70 für Queger. Queger, der den Vorzug führte, unterdrück hierauf die Sitzung und hielt mit den antisemitischen Gemeinderäten

eine Beratung. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte er, die Wahl nicht anzunehmen, und ordnete unter lebhaftem Widerspruch die Fortsetzung der Wahlhandlung an.

Der Wiener Gemeinderat wurde von der Regierung aufgelöst. Zum Regierungskommissar wurde der Stadthalter Herr Frey ernannt.

Frankreich.

In der Budgetkommission erklärte Abg. Rouvier, die fortwährenden Kürzungen in Armee und Marine, die großen öffentlichen Bauten und besonders die Kolonialpolitik würden Frankreich in kurzer Zeit ruinieren.

Zu Unrecht gemahregelt.

Der Generalrat der Seine verhandelte kürzlich über die Angelegenheit des Waisenhauses in Compans. Der Berichterstatter stellte fest, daß die Erziehung der Waisen nichts zu wünschen übrig ließ.

Die Regierung verlangt einen Kredit von 200 000 Frs. für ein Denkmal zum Andenken an die gefallenen Soldaten 1870/71.

Der Berichterstatter der Frankfurter Zeitung hatte Gelegenheit mit einem Mitgliede der sozialistischen Partei über die verschiedenen Skandal-Geschichten zu reden.

Italien.

Caballotti wiederholt im Scrolo seine Anklagen gegen Crispi und behandelt hauptsächlich den Ordensverkauf an Cornelius Herz.

Die Dienstzeit der italienischen Kavallerie soll von 4 auf 3 Jahre verkürzt werden. Römischen Blättern zufolge wird der Kriegsminister bei Eröffnung der Kammer einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen.

Die Mittel, die Crispi in Rom gegen De Felice (Crispi hatte 600, De Felice 450 Stimmen) zur Bekämpfung anwandte, sind im Strafgesetz mit Zuchthausstrafen bedroht.

Rußland.

Die Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit.

Eine bemerkenswerte Erscheinung im russischen Gesellschaftsleben der letzten fünf Jahre sind die zahlreichen Streiks, die in verschiedenen Industriezweigen stattgefunden haben.

Das Komitee für den Bau der sibirischen Eisenbahn hat ein Reglement für die Heranziehung von Depotarbeitskräften und Arbeitern zu den Arbeiten an diesem Bau erlassen.

England.

Zur Haftbewegung.

Der Staatrat von Manchester hat, dem Beispiel des Londoner Grafschaftsraths folgend, beschlossen, daß alle sibirischen Arbeiter haften, soweit es möglich ist, nur acht Stunden den Tag arbeiten sollen.

Der Kampf der Arbeiter und Arbeiterinnen.

In Genoa haben fünf sibirische Handwerker der Holzschneiderei Fabrik wegen Mißhandlung von zwei Kameraden gekündigt.

In Halle a. S. ist in der großen Säbelfabrik ein Streik ausgebrochen. Die Forderungen der Arbeiter betreffen sich auf Wiedererrichtung von Arbeitsbedingungen, die schon vor vier Jahren bestanden.

In Osterwieck dauert der Ausstand der Zucker-, Dolkner und Lederfärber der Fabrik von C. Knabe fort.

Der Streik der Monture der Firma J. M. Grob u. Co. in Leipzig-Eutritzsch dauert unverändert fort.

Die Vorstellungen, die von den Leipziger Steinarbeitern bei fünf Meistern wegen ungenügender Entlohnung gemacht wurden, haben den Erfolg gehabt, daß die Meister für die Zukunft tarifmäßige Bezahlung zusicherten.

Der Ausstand der Textilarbeiter in Kottbus ist durch die Vermittelung des Oberbürgermeisters Dr. Werner und des Regierungspräsidenten v. Puttkamer beigelegt.

Von den Schneidern in Wilhelmshaven ist noch über folgende Geschäfte die Sperre verhängt: Meißner, Witte, Schröppel, Hartendorf, E. Hansen, Krause und Kaiser (Want).

Die Schuhmacher werden ersucht, Engagements der Fabrikanten Segelhorst u. Jung in Offenbach vorläufig abzulehnen.

Zwei Schriftsätze.

Wenn die Arbeiterpresse einen Wucherer Wucherer, einen Leuteschinder Leuteschinder nennt, dann rümpft die bürgerliche Presse-Berrettung die Nase und kann nicht genug über den „rüden Ton“ schreiben, der in der Arbeiterpresse obwaltet.

Warnung.

Von einem langjährigen Besizer der Schreinerzeitung und bewährten Mitgliede des schweizerischen Schreinermeistervereins, der für seine Angaben die volle Verantwortlichkeit übernimmt.

- 1. der sozialistische Brandredner gegen das Kleinhandwerk, August Gottschlich, Schreiner, der ohne Kündigung seine Stellung verließ, und
2. Heinrich Kipl, Schreiner, bayerischer Aufwiegler, Deimherr und Hühner.

Also Scheusale sind die Arbeiter, wenn sie ohne Kündigung die Arbeit verfallen, wenn sie nicht mit jedem Lohn und jeder Behandlung der Herren Meister zufrieden sind.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 31. Mai 1895.

Im Interesse der Verkäuferinnen erlassen „hochangesehene“ Damen in der Kreuzzeitung einen Aufruf, in dem die Geschäftsinhaber, welche Verkäuferinnen halten, ersucht werden, für diese Stellen zu errichten und das Sitten der jungen Mädchen zu erhalten.

Sehr gefährlich sind die zu der rechten Seite vor dem Grundstücken Straße Nr. 1a gelegenen Kinnelsteine durch ihre ständige Lage und Größe. Es ist ein leichtes, beim Gehen daselbst anzuhalten und sich Verletzungen großer Art zuzuziehen.

Die Volkskammer hat eine wichtige neue Bestimmung für die Aufhebung der Sperre für Parteimitglieder beschlossen, welche zur Beförderung als Parteimitglied aufgestellt werden werden soll.

Die Volkskammer hat die Forderung der Regierung zu Magdeburg vom 1. Januar 1895. Nach dieser haben die Führer der Gewerkschaften die Pflicht, beim Beschließen derselben, die Hande an einen Tag zu legen.

Zur Zwangsweisen Verkündigung hat das auf dem Namen des Grundbesitzer Hermann Hübner ergriffene und behauptete 34 Plätze Grundstück. Dasselbe hat mit 153 500 Mark geschätzt und wurde für 100 000 Mark an die Hande der Frau Marie Emma Hübner verkauft.

In Anbetracht des regen Pfingstverkehrs hat sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt gesehen, am Sonnabend vor Pfingsten vor sämtliche Büge „Vorzüge“ einzulegen.

Zur Tätigkeit der Feuerwehre. Am Donnerstagabend gegen 8 1/4 Uhr wurde die Feuerwehre von der Meldestation Thürnsberg aus durch „Kleinfeuer“ alarmiert.

Artem. (Die polnischen Arbeiter fangen an, unzufrieden zu werden.) Seit langer Zeit gelten die Sachseingänger als die treuesten Diener der Junter, viel ist geschrieben worden darüber.

Warnung. (Für Militärapflichtige.) Der Magistrat fordert die Militärapflichtigen der Jahrgänge 1873, 1874 und 1875, welche in hiesiger Stadt wohnhaft sind.

Burg. (Offene Stelle.) An der hiesigen Knaben-Schule wird mit Beginn des diesjährigen Winterhalbjahres die Stelle des Direktors vakant.

Gr-Ottersleben. (Wahl, Mauerer.) Wie bekannt, gründeten hiesige Mauerer vor Jahresfrist hier eine Filiale des Deutschen Mauererverbandes, der jedoch von den hiesigen 400 Mauerern nur wenige beitraten.

Horburg. (Bahneröffnung.) Sonnabend, den 1. Juni, wird die Bahn Horburg-Hornburg dem Verkehr übergeben und wird am genannten Tage der Betrieb auf der qu. Strecke eröffnet werden.

Schneebeck. (Teilweise Aufhebung der Sperre für Parteimitglieder.) Wie berichtet wird, war vor kurzem der Eisenbahndirektionspräsident Täger hier anwesend, um die hiesige Station zu besichtigen.

Berlin. (Raubmordversuch.) Ein Raubmordversuch ist in der Nacht zum Donnerstag gegen die separatistische Schneiderin Marie Pfeiffer, geborene Farnardt, in dem Keller des Hauses Poststraße 20 ausgeführt worden.

Dresden. (Den Arrestanten mißhandelt.) Edmund Müller aus Pirna wurde wegen Mißhandlung eines Arrestanten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

München. (Italienische Arbeiter.) Der Kriegsminister hat bei den Mauerern gewählten Kommission, die bei ihm wegen Verkündigung italienischer Arbeiter bei Militärbauwerken vorgelegt wurde.

Pendorf. (Selbstverleumdung.) Das Beilagerter Wochenblatt enthält folgendes lebenswichtige Inserat: „Herzliche Aufnahme. Ich Unterzeichnete nehme die von mir ausgegangenen Beleidigungen gegen Nikolaus Schloß zurück und erkläre mich als einen recht „jandarmen“ Kerl.“

Stettin. (Militär und Civil.) Zwischen Militär- und Civilpersonen hat in kürzester Zeit ein blutiger Streit ausgebrochen. Drei Unteroffiziere vom Inf.-Reg. Nr. 48 kamen mit mehreren Leuten aus einer Kaffeehütte in Streit.

Triest. (Unwissen.) An der Rosel und Caer wälzte ein schwerer Unwetter, das in den letzten großen Schanden wurde. Zwischen Caer und Caer a. d. Rosel wurden zwei Kinder vom Blitze erschlagen.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurfe des Börsegesetzes und dem Depotgesetz mit einigen Abänderungen zugestimmt. Wie verlautet, bereitet das sächsische Ministerium des Innern eine Vorlage an den Landtag vor, nach welcher jeder in Sachen praktizierende Arzt einem ärztlichen Bezirksverein angehören muß. Durch den Verein können Strafen bis zu 1500 Mark verhängt werden. Der Rekurs wäre bei den zu bildenden Kreisverbandstammern anzubringen.

Partei-Nachrichten.

Partei-Presse. Die pommerischen Parteigenossen geben jetzt monatlich einmal eine namentlich für das Land berechnete Zeitschrift Der Pommer unentgeltlich heraus. Redakteur und Verleger ist Franz Storch, Bruder Fritz Herber in Stettin. Die Sozialisten Italiens hatten bisher 5 Abgeordnete, jetzt sind 14 gewählt und einige kommen in Stichwahl; im Jahr 1892 hatten die Sozialisten in Mailand 1300 Stimmen, vorgeföhren 3750, in ganz Italien brachten sie es vor 3 Jahren auf kaum 20 000 Stimmen, jetzt auf etwa 70 000.

Strafungen, Verfolgungen etc.

Beitragsmarken verkauft. Vom Schöffengericht Jwidan wurde der Arbeiter Fr. Knale aus Marienthal wegen Sammelns von Beiträgen zu sozialdemokratischen Parteizwecken zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Mitangeklagte Lagerhalter M. Bogel wurde freigesprochen. Knale wurde nachgewiesen, daß er am 3. Februar d. J. in seiner Wohnung an einen jungen Bergmann eine zehnpfennig-Beitragsmarke verkauft hatte. Dem Redakteur Guth in Esfurt wurde von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß die Beschlagnahme der Nummer der Thüringer Tribüne vom 20. März aufgehoben sei. Anlaß zu der Beschlagnahme hatte ein Artikel über das bekannte Rauchverbot gegeben, der eine Majestätsbeleidigung enthalten sollte. Es bestätigt sich, daß die Regierung die Strafverfolgung des Hg. Liebknecht wegen seines Sitzensbleibens im Reichstag beim Hoch auf den Kaiser aufgegeben hat.

Neueste Nachrichten.

Leipzig. Die gestern vormittag im Pantheon tagende Versammlung der ausständigen Maurer nahm einen durchaus würdigen und imposanten Verlauf. Aus dem Bericht,

den Gen. Jacob gab, sei hervorgehoben, daß bis jetzt 21 Unternehmer, bei denen über 300 Arbeiter beschäftigt sind, die Forderung von 45 Pfg. Stundenlohn bewilligt haben. Leipzig. Der Leipziger Maurerstreik hat seit gestern größere Dimensionen angenommen. Es freilich jetzt bereits 1500 Maurer. 100 Baustellen sind ohne Arbeiter, darunter der Bau des Reichsgerichts, der Erweiterungsbau des Landgerichts u. a. Bis jetzt haben neun Baumeister die Forderungen der Arbeiter bewilligt. In Magdeburg werden nach Leipzig Arbeitskräfte gesucht. Wir erwarten daß nicht einer der fleißigen Maurer, welche gleichfalls unter den erbärmlichsten Bedingungen leiden, ihre in Leipzig kämpfenden Genossen in den Rücken fallen. Mitglieder. In der Köllischen Maschinenfabrik wurden heute Schloffer, Schmiebe, Dreher wegen Differenzen ausgeperrt. Zugang ferngehalten!

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Der Arbeiter-Turnerbund hält seinen nächsten Bundes-Turntag am 1. und 2. Pfingstfesttag in Magdeburg (Grafs Garten, Wilhelmstadt, Schrotestraße 1) ab. Von den Verhandlungsgegenständen sind: Die finanzielle Unterstützung bei Unfällen und die Stellung des Bundes zum Preisturnen hervor zu heben. Der Bund, der die freie Turnfrage, losgelöst von allem patriotischen Geschrei und den Interessen der großen Herren, zu fördern sich bemüht, hat trotz aller Anfeindungen bereits ca. 13 000 Mitglieder aufzuweisen, die in 6 Kreisen mit 131 Vereinen, zu denen noch der Nürnberger Turngau und die bayerischen freien Turner kommen, organisiert sind. Der Geschäftsbericht schließt: Die glühenden Funken der freien, volkstümlichen Turnerei zu einer Flamme zu schützen, den Geist der Bruderliebe, der Solidarität zu erwecken, soll Aufgabe des Turntages in Magdeburg sein. Daß er inmitten der ärgerlichen Verfolgung, des zühesten Kampfes diese Aufgabe erfüllen möge, ist unser schärfster Wunsch, mit diesem Wunsch rufen wir unseren Turngenossen kräftig zu: Frei Heil! Freie Religions-Gesellschaft. Am Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 2 Uhr hält Herr Prediger Bursche im Gemeindehause, Eingang Marktstraße 1 und Gr. Schulstraße 3, Erbauung. Am Montag, den 3. Juni, fällt die Erbauung aus. Allgemeiner Arbeiter-Verein für Magdeburg und Umg. Die Zahlende fallen heute aus, ebenso am Montag der Unterricht in der Arbeiter-Bildungs-Schule der Neuen Markt. Der nächste Schulabend findet am Sonnabend, den 8. Juni, der darauf folgende wieder am Montag, den 10. Juni, statt. Schullokal: Restaurant von Matthies, Breiteweg 110. Sonnabend, den 1. Juni: Unterstützungs-Verein der Kupferschmiede Deutschlands. Versammlung in der Centralherberge, Kl. Klosterstraße 15/16. Vereinigung der Deutschen Schmiede (Zentrale Magdeburg). Abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung bei Hohe, Braunerstraße 3.

Verband der Deutschen Buchbinder. Vereinsabend im „Granatplitter“, Knochenhauerstraße. Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale Magdeburg). Versammlung abends 8 Uhr bei G. O. W. Kl. Klosterstr. 15/16. Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale Duden). Abends 8 Uhr abend bei Hohe, Thiemstraße 14. Deutscher Holzarbeiter-Verband. (Zentrale Magdeburg.) Vereinsabend abends 8 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke.

Griefkasten.

O. V. V. Der Erlaß des Kriegsministers an sämtliche königliche Generalkommandos hat folgenden Wortlaut: Den königlichen Generalkommandos übersenden das Kriegsministerium unter Bezugnahme auf die diesseitigen Schreiben vom 21. 4. 1890 Nr. 136,90 geh. A. 1 und 4. 12. 90 Nr. 1552/90 geh. A. beifolgend ergebend in Abschrift zwei jeitens des Herrn Ministers des Innern unter dem 24. 2. 94 und 25. 3. 94 an sämtliche Oberpräsidenten der Monarchie gerichtete Erlasse. Nach denselben werden künftig jeitens der Zivilvorstehenden der Ober-Ersatzkommissionen den Militärvorstehenden nur noch die zielbewußten und führenden Elemente der Sozialdemokratie, dabei aber auch solche Persönlichkeit bezeichnet werden, deren Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nach ihrer Haltung als zweifellos erwiesen angenommen werden muß. Des weiteren werden künftig auch etwa zur Aushebung gelangende Anarchisten namhaft gemacht werden. Personen der letzteren Art sind ebenso wie die in Zukunft noch bezeichneten Sozialdemokraten von der Ueberweisung an die Garde grundsätzlich auszuschließen. Sofern für den Korpsbereich außerpreussische Bundesstaaten in Frage kommen, wollen die königlichen Generalkommandos Vereinbarungen im Sinne der Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 24. 2. und 25. 3. 94 gefälligst unmittelbar herbeiföhren. Schließlich wird ergebend erucht, vorliegendes Schreiben, sowie die weiteren Maßnahmen, durchaus geheim zu behandeln. Gz. Bronsart v. Schellendorff. W. V., Sdbg. Gelehrter Herr! Sie sind uns bis jetzt noch völlig unbekannt, können mithin vor der Hand Ihr Eingefandt nicht aufnehmen. Kommen Sie bitte während der Sprechstunde zu uns. An der Wichtigkeit Ihrer Angaben zweifeln wir wohl nicht, müssen jedoch in Anbetracht der uns so viel gestellten Bienen Rücksicht üben, was Sie als Parteigenosse wohl begreifen werden. M. W. Die Gestaltungsordnung enthält keinen Paragraphen, der bestimmt, daß Zeugnisse polizeilich abgestempelt werden müssen. Ein Zeugnis hat die Herrschaft auszufertigen. Enthält dasselbe unwahre Angaben, so hat der Diensthabe auf polizeiliche Untersuchung anzutragen. Infolge Andrangs von Interaten in letzter Stunde haben wir uns veranlaßt gesehen, das Feuilleton zurückzustellen, was unsere Leser gütigst entschuldigen mögen.

Ausverkauf der Waren aus der Konkurs-Masse von S. Heim Breiteweg 181, Ecke Himmelreichstraße bestehend in Herren- und Knaben-Garderoben, Tuchen und Buckskins in nur bekannter allerbesten Qualitäten. Verkauf: Vorm. 8-12, Nachm. 2-3. 969 Sonntag geschlossen.

Außerordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse der in der Tabakindustrie beschäftigten Personen zu Magdeburg incl. Sudenburg am Sonnabend, den 8. Juni, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Prantsch, Fasslochsberg Nr. 9. Tages-Ordnung: Laut Aufforderung des Magistrats: Auflösung der Kasse resp. Herabsetzung der Kassenleistung auf den Mindestbetrag. Verschiedenes. 954 Der Vorstand.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft. Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung Breiteweg 189/190 gegenüber der Steinstraße, eine Treppe hoch, offeriert: Preis-Liste: Frühjahrs-Paletots in allen Modefarben 9-20 Mk. an. Buckskin-Anzüge in guter Ware und Arbeit 10-18 " " Jackett-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- u. zweireihig 12-25 " " Jackett-Anzüge in Kammgarn-Stoffen, ein- u. zweireihig 20-35 " " Hoch-Anzüge in Diagonal und Cheviot 20-30 " " Hoch-Anzüge in Kammgarn-Stoffen 25-40 " " Gehrock-Anzüge in feinsten Kammgarn-Stoffen 25-45 " " Einzelne Jacketts in Buckskin-Stoffen 5-8 " " Einzelne Jacketts in Cheviot, ein- und zweireihig 8-15 " " Einzelne Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt 3-6 " " Einzelne Hosen in Cheviot und Kammgarn 7-12 " " Jünglings-Anzüge in allen Modefarben 7-12 " " Jünglings-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- u. zweireihig 10-15 " " Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Facons, hochlegante Ausführung 2 1/2-7 " " Jackett-Anzüge in Leinen und Wolle 3-10 " " Haus- und Compoir-Jacketts in Kaschmir, Saffre, Alpaca und Turnung 1 1/2-7 " " Hochsteck-Dress, Satin- und Wollekn-Hosen 1 1/2-4 " " Normal-Schul-Anzüge für jedes Alter 2-5 " " Hochsteck Wollekn- und Satin-Knaben-Anzüge 1 1/2 " " Arbeits-Anzüge, englisch Leder, Cassinet, Zwirn etc. 5-8 " " Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben 4-8 " " Gute Arbeits-Hosen 1 1/2 " " Streng feste und billigste Preise. Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet. Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft in Firma Mayer & Co., Magdeburg. Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung Breiteweg 189/190, gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch. 780

Brauchen Sie noch zum Feste einen Kinder-Anzug von 1.25 an, einen Knaben-Anzug von 2.50 an, einen elegant. Herren-Anzug von 6.50 an, oder sofort zur Arbeit eine blaue Jacke und Hose von 2.50 an, eine Sommer-Engl.-Leder-Hose von 1.75 an, eine Zwirn-Hose von 1.25 an, ein leichtes Sommer-Jackett von 1.25 an, so verkümmern Sie nicht, Ihren Beda f nur Johannsstraße 3 zu decken, da es nur noch kurze Zeit mit dem Ausverkauf dauert. Trommelsberg gegenüber worauf zu achten bitte. 866

Fr. Bormann's Restaurant (Zum Buckauer Hof), Schönebeckerstr. 52 empfiehlt seine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung, für ein feines Glas Zerbst ist bestens gesorgt. Um gültigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll Fritz Bormann. 972

Luisen-Park. Am 1. Pfingst-Feiertag: Morgens von 6 Uhr ab Garten-Konzert bei freiem Eintritt. Nachmittags von 4 Uhr ab Grosses Kinder-Volksfest. Eintrittspreis für Erwachsene und Kinder 10 Pfg. Am 2. und 3. Feiertag, nachmittags: im Garten: Frei-Konzert, im Saale: Tanz. 973

Außergewöhnlich billig empfehle ich: Engl. Tüll-Gardinen, vorzüglich in der Wäsche, mit Band eingefast, Meter 27, 30, 36, 45, 54, 60, 75 Pj. Vorzieh-Gardinen, Rouleaustoffe, creme u. weiß, Züllkanten ebenfalls sehr billig. Ferner: Grosse Posten der neuesten Teppiche in allen Grössen, Bettvorleger, Tisch u. Kommoden-Decken in Manila, Wolle, Gobelin und Plüsch, Bettdecken in weiss und bunt, Steppdecken, Kinderwagen-Decken in Wolle, Tuch, Fries bis zu den allerfeinsten gestückten Plüschdecken ebenfalls außergewöhnlich billig. Eine Partie der neuesten u. feinsten Sommer-Unterröde ganz bedeutend unter Preis. Damen-Konfektion, nur hochmoderne Kragen, Jacketts, Regen- u. Promenaden-Mäntel der vorgerückten Saison wegen noch bedeutend billiger als bisher. A. Karger Gelegenheitskauf-Geschäft 8 Gr. Marktstrasse 8. 971

Jakobsstr. 46
Ecke Gr. Marktstr.

Bazar Singer, Magdeburg

Jakobsstr. 46
Ecke Gr. Marktstr.

streng feste Preise.

Einzig derartiges Etablissement am hiesigen Platze!

Streng feste Preise.

Durch enorm große Abschlässe mit meinen Lieferanten bin ich in der Lage, dem geehrten Publikum große Vorteile durch ansergewöhnlich billige Preise gewähren zu können.

- Prima Jagd- und Schiffs-Zoppen von 1.25 an.
- Lüster- und Alpaca-Jacketts in schwarz, grau und mode von 2.50 an.
- Wasch-Hosen von 1.50 an.
- Knaben-Wasch- und Turn-Anzüge von 2.00 an.
- Turnschuhe von 1.50 an.

Enorme Auswahl in Arbeiter-Garderoben, Hüten, Mützen, Schirmen.

Jeder einzelne Gegenstand ist mit dem festen Verkaufspreis in deutlich erkennbarer Druckschrift ausgezeichnet, so daß jeder Käufer vor Uebervorteilung geschützt ist.

Eigene Reparatur-Werkstätten im Hause.

Herren-Sohlen und -Abfüße 2.25.

Damen-Sohlen und -Abfüße 1.65.

Für Kinder je nach der Größe von 65 Pf. an.

Bitte meine 5 Schaufenster zu beachten!

Bitte meine 5 Schaufenster zu beachten!

Streng feste Preise.

Bazar Singer, Magdeburg, Jakobsstrasse 46, Ecke Gr. Marktstr.

Streng feste Preise.

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe
in größter Auswahl und bester Qualität zu ganz enorm billigen Preisen. — Anerkannt beste und billigste Einkaufsquelle.

Georg Friedr. Ruppin

Buckau, Schönebeckerstraße 107 a.

Eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge
aus defizierten Prima-Qualitäten, sehr billig.

Sommer - Paletots
Wiener 875
Concurrenz-Verein
J. Marcus
Jakobsstr. 46.

Inventur-Ausverkauf.
Zum Pfingstfeste
empfehle mein reich sortiertes Lager in
Schuhwaren jeder Art.
Nach Aufnahme der Inventur habe einen großen Posten Waren im Preise zurückgesetzt und gewähre während des Ausverkaufs auf sämtliche Waren außerdem
10 Prozent Rabatt,
welcher von den Preisen im Schaufenster abzuziehen ist.

Chr. Goltze
Neue Strasse 14.

Grosser Brand-Ausverkauf!!!
circa 300 Herren- und Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots, Jacketts, Hosen, Westen, Hüte, Hemden, Stiefel, sowie einen großen Posten
Manufaktur-Waren
welche beim Brande ganz geringe Fehler bekommen haben, werden von heute ab zu Tagespreisen verkauft nur
Breiteweg 267.
H. Dannenberg.

Fermersleben.
Ausverkauf meiner Schuhwaren jeder Art wegen Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs halber zu ganz herabgesetzten Preisen.
Frau Wm. Hefow Schönebeckerstr.

Zwei neue, echte Seidenpudel, 36.
irzählig und halbjährig, billig zu verkaufen
Weserhüben, Schönebeckerstr. 50

Schuhwaren.

Empfehle:

- Kinder-Schuhe, 0.40 M.
- Knöpfstiefel, 1.10 M.
- Stulpstiefel, 3.80 M.
- Damen-Pantoffel, 0.27 M.
- Damen-Lastig-Schuhe, 1.50 M.
- Damen-Regeltuch-Schuhe für Straße, 2.40 M.
- Gelbe-Damen-Leder-Schuhe für Straße, 3.00 M.
- Damen-Leder-Stiefel für Straße, 2.85 M.
- Herren-Regeltuch-Schuhe, 3.00 M.
- Herren-Leder-Schuhe für Straße, 3.50 M.
- Herren-Leder-Stiefel für Straße, 3.90 M.
- Herren-Caratschuhe, 2.00 M.
- Knaben-Caratschuhe, 1.50 M.

Nur bei **J. Rosenberg**
Bärstrasse.

Schuhwaren
in großer Auswahl, dauerhaft und billig, sowie Bestellungen nach Maß und Reparaturen, empfiehlt
Fritz Witte
Wilhelmstadt, Gr. Diedorferstr. 35.
2. Geschäft:
Gr. Münzstraße Nr. 16,
in Firma K. Kuhle Nachf.

Grasbutter
und Holsteiner Meiereibutter
Pfund nur 1 Mt.

Eier, Mdl. 50 u. 60 Pf.
Holländer,
Schweizer- und Landkäse
empfehlen
Hermann Jacoby & Co.
(Inhaber Paul Schwandt)
Alte Ulrichstr. 16 Jakobstr. 36.

Größtes Brot
bei schwerstem Gewicht, à Stück 35 u. 50 Pf., liefert die Bäckerei von
H. Wiezer, Grünarmstr. 8.

Arbeiter- Turnerbund Deutschland.
Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag findet in Grabs Garten (Inhaber R. Bierstedt), **Wilhelmstadt** der
Curstag des Arbeiter-Turnerbundes Deutschland
statt. Alle Freunde, welche Delegierte in Quartier genommen haben, werden ersucht, sich am Sonnabend dafelbst einzufinden.

Jeden Sonnabend
frische Wurst.
Valentin Thieme
Hauschlächter
Wolmirstädterstraße Nr. 27.

Morgen frische Wurst
bei
W. Falk
Annastraße Nr. 15.

Butter billiger.
Allerfeinste Holsteiner Meierei, Pfund 1 Mt.,
abwägend, Pfund 80-90 Pf.
Domänenkäse, 6 Stück (fast 1 P.) Pfund) 25 Pfg.,
besser billiger als die besten Sorten, 3 Stück 10 Pfg.
V. Warzonski, Schönebeckerstr. 11 und Breite Weg 211.

Kleine Wohnung sofort oder später zu vermieten in Buckau, Klosterbergestraße 5.
Durch die Buchhandlung der Volksstimme, sowie deren Kolportiere zu beziehen:
F. E. Bilz.
Das neue Heilverfahren.
Neueste Auflage.




Hamburger Engros-Lager

Julius Friede

Breiteweg 87

Sonnabend, den 1. Juni bleibt mein Geschäft bis abends 12 Uhr geöffnet.



Zum Abonnement auf Monat Juni

fordern wir hiermit alle Arbeiter und Parteigenossen auf. Möge es sich ein jeder angelegen sein lassen, für die Verbreitung seines Organs durch Werbung immer neuer Leser thätig zu sein. Angesichts der schwächlichen Versuche der Reaktion, das dem arbeitenden Volke vornehmlichste Recht, das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht anzutasten und so zum Verfassungsbruch aufzuwecken, hat jeder brave Genosse und Arbeiter die Verpflichtung, sich stets auf dem Laufenden über die Vorgänge des Tages zu halten, was er am besten aus seiner Zeitung erfsehen kann, welche die Vorgänge in kritischer Weise verfolgt und darstellt. Nächst der Unterrichtung über die politischen Absichten unserer reaktionären Parteien und Wächter ist dem Arbeiter die Kenntnissnahme neuer steuerlicher Projekte, welche immer von neuem die Luft durchschwärzen, von Nutzen. Auch hierin steht das Arbeiterblatt allezeit auf der Wacht, bereit, erforderlichenfalls Alarm zu schlagen und die Arbeiter zur politischen Kundgebung zu veranlassen.

Den „Umsturz“ sind wir los, die „Umstürzler“ sind geblieben; in diese Parole möchten wir alle die Befürchtungen des Volkes zusammenfassen und die Arbeiter warnen, sich der gleichenden, momentanen Sicherheit hinzugeben.

Im Gegenteile müssen die Arbeiter den öffentlichen Dingen noch mehr ihr Augenmerk zuwenden, als bisher.

Das thun sie durch die stete Verfolgung ihrer Presse. Die Arbeiterpresse ist ihr bestes Kampfmittel. Diese fördern, heißt sich selbst schützen.

Die Volksstimme

sei daher beim Monatswechsel den Arbeitern und Genossen besonderer Gegenstand ihrer Agitation. Werbt, helfst, bringt neue Leser zum 1. Juni und schüttelt die bürgerlichen Blätter, welche Euch beschimpfen und verspotten, von Euch. —

Aus den Gerichtsfällen.

§ **Magdeburg.** (Schwurgericht.) Verhandelt wird gegen den schon wiederholt vorbestraften Schreiber Albert Finkle, hier, geb. 1863, wegen schwerer Urkundenfälschung. Der Angeklagte wurde im Jahre 1893 und 1894 von dem aus der Untersuchungshaft durch Mitwirkung von zwei Gefangenenauffsehern flüchtig gewordenen Bauunternehmer und Restaurateur Ernst Spieth, hier, geb. 1859, beschäftigt und erhielt angeblich während der Bauzeit den Tagelohn eines Arbeiters, für die Stunde 25 Pfg., außer der Bauzeit aber statt des Lohnes Kleidung und Beköstigung. Spieth war Eigentümer der Grundstücke Gertraudenstraße 1, Wanzlebenerstraße 9, Sudenburgerstraße 11 und Annastraße 33 erster und zweiter Eingang. Er trat wegen hypothekarischer Beleihung der Grundstücke mit der Deutschen Hypothekbank zu Berlin in Verbindung, die nach ihren Grundrissen Darlehen bis zum zehnfachen Betrage des jährlichen Gebäudesteuer-Nutzungswerts der Grundstücke gewährte. Dem Spieth genügte aber diese Höhe der Darlehen nicht. Er versiel daher auf den Plan, die ihm auf Verlangen erteilten sieben Katasterauszüge in den drei Kolonnen: „Nutzungswert, Steuerstufe und 4/10 Jahresbetrag der Gebäudesteuer“ in der Weise zu fälschen, daß er höhere Summen einrücken ließ. Als Werkzeug diente ihm Finkle, der, um seine Stellung nicht zu verlieren, die Anweisung des Spieth ausführte, mittelst einer Tinktur „Tintentod“ die richtigen Zahlen auslöschte und höhere einrückte. Ferner mußte Finkle unter Mitwirkung von Spieth acht Mietverträge zu hohen Beträgen fälschlich anfertigen und falsche Mietverzeichnisse aufstellen, die dann der Bank mit eingereicht wurden. Durch diese Fälschungen gelang es dem Spieth, von der Bank insgesamt 321 000 Mk. Hypothekendarlehen zu erlangen, während er nach den Grundrissen der Bank 117 000 Mark weniger geliehen erhalten hätte. Die Bank hat sämtliche Grundstücke unter Zwangsverwaltung stellen lassen. Das Haus Gertraudenstraße 1 ist inzwischen bereits versteigert, ein Ausfall aber für die Bank nicht eingetreten. Dagegen soll sie namentlich bei den beiden Häusern Annastraße 33 sehr gefährdet sein. Finkle ist im vollen Umfange geständig und behauptet, Spieth habe ihn verführt. Eine Provision für die Fälschung will Finkle nicht bekommen haben. Einmal hat er sogar in der Voruntersuchung den Spieth reinwaschen wollen und behauptet, dieser wisse von der ganzen Sache nichts. Der Staatsanwalt behauptet lebhaft, daß Spieth, ein Barschwindler, wie ihn die Anklagebank noch nie betreten habe, heute nicht mit abgerichtet werden könne. Die von ihm bestochenen beiden Gefangenenauffseher, die ihm zur Flucht beihilflich gewesen wären, hätten sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Es werde beantragt, gegen Finkle die Schuldfolge zu bejahen, mildernde Umstände aber zu verneinen. Der Verteidiger ersuchte um Zubilligung derselben. Nach der vorgeschriebenen Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden bejahten die Geschworenen die Schuldfolge und verneinten mildernde Umstände. Finkle erhielt 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Auf diese Strafe wurden zwei Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Der Angeklagte beruhigte sich bei diesem Urteil. —

— Die verehelichte Eisenbahnarbeiterin Wilhelm Sch., Luise geb. v., früher zu Cracau, jetzt zu Sudenburg, geb. 1875, ev. L., unbefragt, wurde von der Anklage des wissenschaftlichen Meineides freigesprochen. —

§ **Magdeburg.** (Landgericht.) Zu Anfang d. J. wurde der Bauunternehmer Ernst Spieth von hier wegen Urkundenfälschung in Untersuchungshaft genommen und sah voraussichtlich schwerer Strafe entgegen. Seine Geliebte, eine gewisse Frau Rosenhagen, führte die Spieth'sche Restauration in der Wilhelmstraße weiter und entwarf einen ganz raffinierten Plan zur Befreiung des Spieth. Sie begann damit, in von Gefangenwärtern besuchten Gärten und Restaurationen zu verkehren, oder sie stellte sich vor dem Portal des Kriminalgebäudes auf und wartete auf die Beamten. Auf diese Weise lernte sie die Gefangenwärter Hermann Z., geboren 1857, und Friedrich W., geboren 1860, beide von hier, kennen. Sie entblödete sich nicht, die Beamten, von denen sie wußte, daß jeder eine zahlreiche Familie hatte, nach und nach durch Ueberredung, Thränen und Geschenke dahin zu verführen, daß sie ihren verbrecherischen Zwecken diene. Sie sandte dem Gefangenenauffseher Z. Wein, Sekt, Wurst, Biqueur u. dgl. Mit der Zeit, besonders nachdem sie beide Angeklagte veranlaßt hatte, ihre Restauration öfter zu besuchen, rückte sie damit heraus, die Angeklagten möchten doch Spieth einige Erleichterungen verschaffen und ihm Bestellungen ausrichten, was die Beamten leichtsinniger Weise auch thaten. Sie trugen sogar Bestellungen hin und her. W. gab der Rosenhagen auch einige male Gelegenheit, etwa zehn Minuten lang mit Spieth zu sprechen und Z. soll einmal ein Wechselformular haben von Spieth quer schreiben lassen und es dann der Rosenhagen zurückgegeben haben. Um eine Transportation des Spieth aus dem Gefängnisse nach dem Domplatz herbeizuführen, füllte seine Geliebte dies Formular fälschlich auf den Namen ihres Bruders Albrecht Denecke aus und beantragte dann, immer auf den Namen ihres Bruders, eine Wechselklage über 300 Mk. mit deren Führung sie den Rechtsanwalt Mannheimer betraute. Am 5. April stand in dem Amtsgerichtsgebäude auf dem Domplatz Termin an. Seit dies der Rosenhagen bekannt geworden war, ließ sie den beiden Angeklagten keine Ruhe mehr. Man hat bemerkt, daß sie dieselben mit Thränen und Flüstern unausgesetzt bestürmt hat. Am 4. April packte sie ihre Sachen und verpacktete an demselben Tage ihre Restauration. Von dem Pächter ließ sie sich 1000 Mark Kaution zahlen. Schließlich nahm sie am Abend die Angeklagten mit in ihre Wohnung, traktierte sie und ließ beim Weggehen jedem durch ihren Bruder 60 Mark geben. Sie selbst schenkte ihnen noch einige silberne Vöffel. Nachts 2.48 Uhr reiste sie dann nach Hannover ab. Als Z. mit Spieth am 5. April morgens im Amtsgerichtsgebäude angekommen war, fanden sie Denecke dort vor und gingen mit ihm in ein leeres Zeugenzimmer, das nicht vor dem Terminszimmer lag. Dorthin ließ Denecke Bier holen und sie frühstückten. Als die Sache Denecke gegen Spieth aufgerufen wurde, führte Z. seinen Gefangenen ins Terminszimmer, blieb aber nicht, wie es seine Pflicht gewesen wäre, mit darin, oder wenigstens vor der Thür, sondern ging zu Denecke zurück. Nach etwa einer Viertelstunde ging er zum Terminszimmer. Die Sache war aber sofort vertagt worden und Spieth verschwunden, hat auch bisher nicht ermittelt werden können. Z. meldete dann die Flucht seines Gefangenen bei dem Gängnisinspektor auf dem Thranenberg. Der Kriminalkommissar Futhemann wurde mit der Untersuchung betraut und fand bei den Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der Angeklagten Sekt, Rot- und Weißweine, Biqueure, silberne Vöffel und Geld vor, die geständigermaßen von der Rosenhagen herrührten. Beide Angeklagten erschienen sehr reuig und zerknirscht. Der Angeklagte Z. will die Rosenhagen lange Zeit zurückgewiesen haben, sie habe ihm aber direkt aufgelegt. Die Geschenke habe er ohne Gegenleistung empfangen und dem Spieth nur einigemal Kautabat gegeben, weil derselbe Zahnschmerzen gehabt habe. Die Bestellungen hin und her seien nur Grüße gewesen. Der Wechsel habe bereits die Unterschrift des Spieth getragen, als er ihm — Z. — von der Rosenhagen übergeben worden sei. Er habe W. erzählt, Spieth solle den Wechsel ausfüllen. Dieser habe gesagt: „Nimm Dich bloß vor dem verfluchten Weibe in acht, die macht uns noch unglücklich. Daß das mit dem Wechsel. Ich wollte, wir hätten das Weib garnicht gesehen!“ Daraufhin hätte er das Formular der Rosenhagen zurückgegeben, ohne es Spieth zu zeigen. Dieselbe habe immer wegen Haftentlassung Anträge gestellt, aber keine Kaution stellen können und auf Beschaffung einer solchen hätten sich auch meistens die Bestellungen bezogen. Sie habe dabei geäußert: „Kriege ich Spiethen frei, kriegt Ihr jeder 80 Mark!“ In den Tagen vor dem Termine habe sie ein paar mal Äußerungen gemacht wie: „Ob es nicht möglich sei, daß auf den Transport nach dem Domplatz jemand entspringen könne? Worauf sie beide geantwortet hätten, das sei unmöglich. So etwas thäte ein preussischer Beamter für Berge Geld nicht. Wenn die Rosenhagen ihm zugemutet hätte, er solle Spieth entweichen lassen, würde er sie wahrscheinlich ins Gesicht geschlagen haben. Er habe vorher gar nicht vermuten können, daß gerade er denselben transportieren würde. Im Amtsgerichtsgebäude habe er, als er mit Spieth ankam, Denecke getroffen, derselbe habe sie gebeten, in das leere Zeugenzimmer zu kommen, weil sie einmal trinken wollten. Er — Denecke — habe erst gestern durch seine Schwester von der ganzen Klage gehört und wolle sich die Geschichte einmal ansehen. Beim Aufbruch habe Spieth ihn — Z. — gebeten, er möge doch nicht mit ins Terminszimmer treten, es seien soviel Bekannte darin, die sollten nicht sehen, daß er in Haft sei. Dadurch habe er sich bewegen lassen, sei zu Denecke zurückgegangen und habe geglaubt, der Termin würde lange dauern. Als er nach einer Viertelstunde zurückgekehrt sei,

wäre der Termin vertagt und Spieth verschwunden gewesen. Er sehe ein, daß er sich einer strafbaren Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe, eines Weiteren aber nicht. Der Angeklagte W. bestätigt im Wesentlichen die Angaben des ersten Angeklagten, nur will er von dem Vorfall am 5. April gar nichts wissen. Die 1000 Mark Kaution von dem Pächter hat die Rosenhagen mit auf die Reise genommen. Der Vertreter der königlichen Anklagebehörde beantragte gegen Z. wegen vorsätzlichen Entweichenlassens eines Gefangenen und Beamtenbestechung auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen W. wegen Beamtenbestechung auf 6 Monate Gefängnis zu erkennen. Die Verteidiger haben mit Rücksicht auf die raffinierte Verführung, der die Angeklagten unterlegen seien, um eine mildere Strafe, besonders darum bei Z. nur Fahrlässigkeit anzunehmen. Der Gerichtshof nahm auf Grund des Beweisergebnisses bei beiden Bestechung, bei Z. auch Vorsätzlichkeit an. Derselbe habe mindestens den sogenannten „Dolus eventualis“ gehabt und gebacht: „flüchtet Spieth, nun, so laß ihn flüchten, du häst ihn weiter nicht!“ Das Urteil lautete gegen Z. auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen W. auf 4 Monate Gefängnis. W. wurde aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Bestechungsobjekte wurden dem Staate für verfallen erklärt. —

— Von der Anklage des fahrlässigen Falschgebens wurde der Schlossermeister Max T. aus Budau freigesprochen. —

Bericht über einen Betriebsunfall.

Ein Kutscher Namens Wolff war längere Zeit bei dem Fuhrherrn Rosenbaum in Berlin in Stellung gewesen. Am 10. August 1893 stellte Rosenbaum seine Wagen einer Gesellschaft zur Verfügung, welche eine Landpartie nach dem Grunewald machen wollte. Wolff erhielt den Auftrag, bei dieser Gelegenheit als Vorreiter zu fungieren. Als die Kremsler in Paulsborn angekommen waren, stieg Wolff von seinem Pferde herab; er machte nur noch wenige Schritte und stürzte dann plötzlich tot zusammen. Die Witwe und die beiden Kinder des Verstorbenen beantragten bei der Berufsgenossenschaft die Zubilligung einer Rente. Die Rentenzahlung wurde aber abgelehnt, da Wolff nur zufällig bei jener Landpartie seinen Tod gefunden habe, ein Betriebsunfall aber nicht vorliege, weil Wolff schon seit Jahren herzleidend gewesen sei. Gegen diese Entscheidung legten die Hinterbliebenen Berufung beim Schiedsgericht ein, welches die Berufung für begründet erachtete und die Berufsgenossenschaft nach dem Klageantrage verurteilte. Nunmehr legte die Berufsgenossenschaft Rekurs beim Reichsversicherungsamt ein. Sie berief sich auf ein ihr zugegangenes anonymes Schreiben, wonach Wolff schon seit Jahren in hohem Grade herzleidend gewesen sein soll. Das Reichsversicherungsamt veranlaßte eine umfangreiche Beweisaufnahme und forderte ein Gutachten vom Physikus Dr. Philipp ein. Letzterer nahm nach den Ermittlungen zwar an, daß Wolff schon vor dem Unfall herzleidend war, erklärte aber ferner, daß das Eintreten der Herzlähmung wahrscheinlich durch den meilenweiten Ritt an einem heißen Tage veranlaßt worden sei; daher habe der Tod im ursächlichen Zusammenhange mit der Berufstätigkeit gestanden. Das Reichsversicherungsamt beließ auf Grund des Gutachtens der Witwe die ihr vom Schiedsgericht zugesprochene Rente. (Volkszeitung.)

§ **Potsdam.** (Folgen der Arbeitslosigkeit.) Im Park von Sanssouci hatte der stellunglose achtzehnjährige Gärtnergehilfe Paul Henrici aus Berlin eine größere Anzahl junger Tannenbäume, Coniferen etc. dadurch vernichtet, daß er ihnen die Kronen abschchnitt. Infolge langer Arbeitslosigkeit aller Subsistenzmittel beraubt, hatte er diese That lediglich deshalb verübt, um ins Gefängnis zu kommen. Am Dienstag wurde er vom Gericht zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Vermischtes.

Wir wollen darüber abstimmen! Eine unterhaltende Geschichte brachte die Rheinisch-Westfälische Arbeiter-Zeitung aus Gelsenkirchen. Am Himmelfahrtstage saß dort eine Anzahl Mitglieder der Buchdrucker-Organisation in einer Gartenwirtschaft. In wandloser Unterhaltung besprach man das demnächst zu feiernde Johannisfest. Die brennende Sonne war der Entwicklung eines echt deutschen Durstes sehr günstig, so daß der alten Sitte des „immer noch eins Trinkens“ lebhaft geföhnt wurde. Ein Polizeibeamter sah dem „verdächtigen“ Treiben der Jünger Gutenbergs recht verständnisvoll zu. Plötzlich — welche Geistesüberretzung! — erscholl es von jenem Tische: Wir wollen darüber abstimmen! Hinzusehen und den bekannten Ruf: „Ich löse die Versammlung auf!“ ausstoßen, war für den uniformierten Hüter des Gesetzes das Werk eines Augenblicks. Unbändiges Gelächter war die Antwort und zugleich erfolgte die Aufklärung: Man hatte an dem Tische der zehenden Buchdrucker darüber abstimmen lassen, — wer die nächste Runde zu bezahlen habe! Tableau! —

Eingefandt.

Zur Lage der Bauhandwerker.

Ueber die Mißstände im Baugewerbe lassen sich Bände schreiben. Die Fälscher war im Mittelalter eine weit bessere als am Ende des 19. Jahrhunderts, der Zeit der „Humanität und Nächstenliebe.“ Da sind die Bauhandwerker z. T. garnicht vorhanden oder, wenn solche aufzuweisen sind, in sehr bedürftigen Zustände. Sie sind nur primitive Werkzeuge der mittelalterlichen Bauhütten und bei schlechter Witterung sehr unbehaglich. Die Bauhandwerker haben aber das Recht, zu verlangen, daß anständige Räume zum Wechseln der Kleider, zum Wärmen und Verzehren der Maßzeiten vorhanden sind. Die Forderung, be-

treffend die Beseitigung der ungesunden Menschenaffen und die Erziehung menschenwürdiger Aufenthaltsräume ist eine sehr zu beachtende. Ebenfalls schlecht sind in fast allen Fällen die Aborte; Fußböden trifft man, die häufig der Stillschleifung hoch sprechen. So ist hin und wieder der Fall, daß Frauen gezwungen werden, die Aborträume gemeinschaftlich mit den Männern zu benutzen, wie es in einem Flugblatt der Bergbauarbeiter der Bergbauarbeiter in Dresden ausführlich. Solche Fälle sollen viel in Süd- und Mitteldeutschland anzutreffen sein. Sehr zu tadeln, sowohl in technischer wie in hygienischer Beziehung, ist das Arbeiten in fensterlosen Räumen während der Winterzeit. Besonders gesundheitsgefährlich sind die Coalschmelzungen in Kaminen ohne Abzug und durch Vergiftung von Kohlenoxydgas seien schon viele Unglücke herbeigeführt worden. In manchen Städten hat man auch deren Verwendungen eingeschränkt, allerdings fast überall nur auf dem Papier. Eine Überwachung der Baubetriebe durch Arbeiter der betreffenden Berufe, nach Art der Fabrikinspektoren, muß gefordert werden. Auch die betriebsförmigen Bauunternehmer, an denen die Arbeiter mitunter ihr Geld verlieren, müssen ihr Handwerk gelegt bekommen. Dies sind alles Ziele der Organisation. Leider sind die meisten Arbeiter nicht in der Lage, sich indifferent den guten Vorsehungen der organisierten Arbeiter gegenüber. Pflicht aller Bauhandwerker ist, sich zu organisieren, um diesen Arbeiterförmigkeit zu erringen. Diesfach denken die Arbeiter, die Organisation lege sich nur Etwas zum Ziele, nein, neben dieser Waffe ist auch noch die Gesetzgebung. In diese wollen sich zunächst die organisierten Arbeiter wenden. Es wird statistisches Material gesammelt, das dem Reichstag wie Bundesrat bei Beratung der Arbeiterschutzgesetze unterbreitet werden soll. Eine gute Baupolizeiverordnung haben sich bereits durch unermüdete Organisations- und Agitationsarbeit die Bauhandwerker Kölns errungen. Das vorn schon erwähnte Flugblatt schließt mit den Worten: Wenn man von uns verlangt, daß wir Paläste, monumentale Prachtbauten, Ritzkalkaren und industrielle Etablissements herstellen sollen, so dürfen wir dabei nicht schillig werden, daß wir durch diese Mißstände mit unseren Angehörigen zur fortschreitenden Degeneration verurteilt werden. Deshalb, Ihr Bauhandwerker!

Arbeiter, laßt Euch in diesem Kampfe von keiner Seite betören! — Steht treu und fest zu der von uns entfalteten Fahne! In aller nächster Zeit wird Euch von uns das weitere Material, Frage- und Petitionsbogen usw. zugehen, deren zahlreiche wie gewissenhafte Ausfüllung Ihr als Eure Pflicht betrachten müßt. Als selbstverständlich betrachten wir, daß Ihr überall in den einzelnen Orten öffentliche Gewerkschafts-Versammlungen einberuft und diese hier aufgeworfenen Fragen eingehend diskutiert. —

Stimmen aus dem Publikum.

Diese Arbeit stellt die Redaktion den Lesern dieses Blattes, soweit Raum dazu vorhanden ist, zur freien Verfügung zur Verfügung, indem sie jedoch dem Publikum gegenüber ablehnt, mit dem Inhalt dieser Artikel identifiziert zu werden.

An die Arbeiterfrauen und Mädchen! Die herannahende Herbstzeit bietet allen Arbeiterfrauen Gelegenheit, bei Ihren Einkäufen Ihre Aufmerksamkeit auf die Inserate der Volksstimme zu wenden. Ist doch mehrfach darauf hingewiesen worden, daß auch die Frauen mitzuwirken haben an dem Kampfe zur Erreichung besserer Verhältnisse, und hierzu gehört, meine ich, in erster Linie die Unterstützung und Förderung unserer Arbeiterzeitung, derjenigen Zeitung, die in dem Kampfe die Interessen aller Unbemittelten vertritt und von jeder auch für die Rechte der Frauen eingetreten ist. Mit Recht ist behauptet worden, daß die Frauen nicht nur durch das Abonnement auf die Volksstimme, sondern auch dadurch zur Unterstützung derselben im Stande seien, daß sie bei ihren Einkäufen diejenigen in Berücksichtigung ziehen, welche ihre Inserate auch der Volksstimme zuwenden. Und dazu bietet die jetzige Zeit vor dem Feste, wo Bedürfnisse aller Art die Mittel auch der Arbeiter hervorrangend in Anspruch nehmen, die beste Gelegenheit. Sind wir es doch auch den Händlern und Geschäftleuten, die pekuniär durch Inserate unsere Zeitung unterstützen, schuldig, die uns benötigten Waren, so weit sie uns bei dem einen oder anderen konvenieren, bei diesen zu entnehmen. Darum, Arbeiterfrauen und Mädchen, thut auch Ihr Eure Pflicht auf dem angeführten Wege. Eine Arbeiterfrau.

Litteratur.

Die Nr. 22 des Sozialdemokrat, Central-Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 30. Mai hat folgenden Inhalt: Der Budgetprämien-Standal. — Einiges über die russischen Studentenunruhen. — Vom Berliner Kunst-Tagemarkt. — Die großen amerikanischen Streiks des Vorjahres. — Hausindustrielles aus Westfalen. — Der Liberalismus, die Arbeiterparteien und die Gewerkschaften.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	Moiban.	Eger.	Iser.	Elbe.	von	Wasser
Dudweis	28. Mai	+ 0.40	29. Mai	+ 0.20	0.20	—
Brag	"	+ 1.85	"	+ 1.64	0.21	—
Zungbuschan	"	+ 0.30	"	+ 0.23	0.07	—
Bann	"	+ 0.93	"	+ 0.71	0.22	—
Barubitz	"	+ 0.53	"	+ 0.38	0.15	—
Brandels	"	+ 1.24	"	+ 1.10	0.14	—
Melnic	"	+ 1.86	"	+ 1.62	0.24	—
Zeitmeritz	"	+ 1.56	"	+ 1.34	0.22	—
Aufsig	"	+ 2.40	"	+ 2.12	0.28	—
Dresden	29. Mai	+ 0.90	30. Mai	+ 0.63	0.27	—
Torgau	"	+ 3.33	"	+ 3.09	0.24	—
Wittenberg	"	+ 3.66	"	+ 3.64	0.02	—
Rosflau	"	+ 3.34	"	+ 3.31	0.03	—
Barby	"	+ 3.59	"	+ 3.49	0.10	—
Magdeburg	"	+ 3.06	"	+ 2.92	0.14	—
Zangermünde	"	+ 3.90	"	+ 3.80	0.10	—
Wittenberge	"	+ 3.69	"	+ 3.61	0.08	—
Dömitz, Pegel	"	+ 3.15	"	+ 3.11	0.04	—
Bauenburg	"	+ 3.00	"	+ 3.06	—	0.06

Hamburger Waren-Haus

Breiteweg 263, vis-à-vis Scharnhorstplatz, Breiteweg 263.

Grösstes Spezial-Geschäft

für fertige, wie nach Maß bearbeitete

Herren- u. Knaben-Garderobe

empfehlen:

Jackett-Anzüge in Belour, Cheviot und Diagonal	von 15—30 Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammgarn, 1- und 2-reihig	19—38 " "
Hoch-Anzüge in Diagonal und Kammgarn	24—40 " "
Jünglings-Anzüge in Budstka und Cheviot	6—13 " "
Knaben-Anzüge in den elegantesten Dessins, aus Budstka, wie hochfeinen engl. Stoffen	2.25—9 " "
Einzelne Jacketts in Budstka und Kammgarn, neueste Muster	7—12 " "
Einzelne Hosen in Budstka, Satin und Kammgarn	3—11 " "
Seidene, Pique- und Budstka-Westen	1.75—5 " "
Echte Hamburger Lederhosen mit Draht bearbeitet	4—8 " "
Swirn-, Kasinet- und Lederhosen	1.50—4 " "

Sämtliche Sommerjacken zu enorm billigen Preisen.

Hamburger Waren-Haus

Breiteweg 263, vis-à-vis Scharnhorstplatz, Breiteweg 263.

Größtes Lager in fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben.

Butter! Eier!

Frische Landeier, Stück 4 Pfg., grosse 5 Pfg.
Butter, extra fein, Pfund 75—120.
Feinste Süßrahm-Margarine, Pfund 60—90 Pfg.
la Hamburger Speisefett, Pfund 50 Pfg.

Spargel, täglich frisch, und alle Sorten Grünwaren

empfehlen **Gustav Beyrich,**

Neustadt, Breite Weg Nr. 39.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zur gefälligen Kenntnis, daß ich auch

Abonnementskarten

à Karte 15 Nummern für 1 Mark abgeben, auch bin ich stets bereit, Abonnement außer dem Jahre prompt und pünktlich zu bedienen.

Max Schrencke, Barbier
Coquiststrasse 5.

Burger Genossenschafts-Schuhfabrik

Verkaufsstellen zu Fabrikpreisen

Buckau, Coquiststrasse 17

Burg, Scharntauerstrasse 59

empfehlen ihr reich assortiertes Lager in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhen und -Stiefeln

in nur reeller Ware zu billigsten, streng festen Preisen.

Fabrikpreis ist auf die Sohle gestempelt.

Ferner führen unsere Waren:

- In Magdeburg: Wilhelm Meyer, Jakobsstrasse 25.
- In Wilhelmshafen: O. Schmidt, Annastrasse 47.
- In Neue Neustadt: R. Schwalbe, Leopoldstrasse 9.
- E. Kaulfuss, Louisenstrasse 1.
- In Alte Neustadt: G. Krause, Ottenbergstrasse 38.
- In Sudenburg: C. Reinecke, Rottendorferstr. 8.
- In Schönebeck a/E.: H. Moll, Breiteweg. [541]

Unsere Fabrikate sind mit unserem Stempel versehen, worauf wir noch besonders zu achten bitten. Hochachtung

Burger Genossenschafts-Schuhfabrik
(eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Magdeburger Hut-Bazar

Jeder Herren-Stief-Gut in den neuesten Facons u. guter Qualität nur **2.70 Mark.**

Filz- und Loden-Hüte in den neuesten Formen **1.50 Mark.**

Knaben-Hüte und Mützen von 10 Pfennig an.

Einzig in dieser Art.

Bitte sich zu überzeugen.

Breiteweg 65 gegenüber Engelskollern.

Breiteweg 65 gegenüber Engelskollern.

Umsturz und Sozialdemokratie. Heft 5.

Zweite Beratung der Umsturz-Vorlage nach dem stenographischen Bericht.

Preis 10 Pfennig.

Zugleich machen wir hiermit bekannt, daß die Hefte 1 und 2 zum Preise von à 15 Pfg., sowie Heft 3 und 4 à 10 Pfg. ebenfalls noch am Lager sind.

Die Buchhandlung der Volksstimme.

Neust. 17 Buckau Neust. 17.
Gr. Posten Bettstellen u. Matratzen, Kiefern-, Birken- und Kirschbaum-Möbel in großer Auswahl billig zu verkaufen
851 Herm. Schulz, Tischlerei.

Den Rest von 247

Kinderwagen

welche der Mode unterworfen sind und 50 Prozent unterem Einkauf abgegeben werden, empfiehlt die

Horb- u. Kinderwagenfabrik

von **Herm. Jahn**

früher: F. Fank
Neustadt, Breite Weg No. 15.

Heinr. Casper

133 Breiteweg

Bitte achten Sie genau auf Nr.

133

Bitte achten Sie genau auf Nr. 133

Breiteweg 133

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge
14-45 Mk.

Sommer-Paletots
in den feinsten Modifarben
12-30 Mk.

Sofen in Kammgarn,
Cheviot, Buckskin,
sehr haltbar,
4-12¹/₂ Mk.

Knaben-Anzüge
in geschmackvollen Façons
3¹/₂-12 Mk.

Arbeits-Sofen und
Jacketts
1.50-8¹/₂ Mk.

133 Breiteweg, Ecke Dreiengelstr. Breiteweg 133.

Ohne Geld!

Ist es meinen geehrten Kunden erwidlich, jeden Bedarf in meinem Möbel- und Ausstattungs-Geschäft auf bequemste Weise zu decken. Die Preise sämtlicher Gegenstände sind nicht höher, als wie in Kaufgeschäften und dürfte auch die Abzahlung selbst dem Unbemittelten nicht schwer fallen, da solche schon von

1 Mark wöchentlich

an beträgt. Die Auswahl sämtlicher Gattungen ist eine riesige und die Geschäftsführung in jeder Beziehung die reellste, auch wird strengste Verschwiegenheit zugesichert. Kredit erhält jedermann eingeräumt, einerlei ob arm, ob reich, ob verheiratet, ob ledig. Bei Krankheitsfällen oder Arbeitslosigkeit wird die weitgehendste Rücksicht geübt.

Auf Abzahlung!

Große Auswahl

Herren-Konfektion,
Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion,
Kleiderstoffe.

sowie sämtliche Manufakturwaren.

Möbel und Betten,

Bettstellen u. Matratzen, Schränke, Spiegel,
Vertikows, Nachttische, Waschtische, Tische
und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-
Garnituren.

Kinderwagen.

S. Osswald

Breiteweg 3a, 1 Cr., Breiteweg 3a 1 Cr.,
Ecke Breitestraße. Ecke Breitestraße.

Grösstes Waren-Abzahlungs-Geschäft.

Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr.

Kaufhaus Wilhelmstadt.

Herren- und Knabengarderobe.

Reichhaltige Auswahl. Niedere Preise.

Herren-Jackett-Anzüge

13 50, 14, 15 80, 16 70.

Knaben-Wasch-Anzüge

1.57, 1.65, 1.80, 2.10.

Knaben-Trikot-Anzüge

2.25, 2.60.

Knaben-Blusen

in Flanell, Satin und reiner Wolle, neueste Façons,
reizende Muster.

Knaben-Stoff-Anzüge

2.55, 2.75, 3.10 usw.

Chemisets. Kragen. Krawatten.

Strohüte für Knaben

von 38 Pf. an.

Strohüte für Herren

von 48 Pf. an.

966

Bringe hiermit mein

Schuhwaren-Geschäft

bestehend in reicher Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und -Schuhen der Burger Genossenschaft, sowie andere Waren in empfehlende Erinnerung und bitte, bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen. Bestellungen nach Mass, sowie vorkommende Reparaturen werden gut u. billig ausgeführt.

Rechnungsboll

Gustav Krause

Alte Neustadt, Ottenbergstraße Nr. 38.

688

Hurra Pfingsten!*)

Morgen ist Pfingsten Zu Rischbieter's zieh'n
Vater und Mutter ganz früh schon ins Grün
Ede, der Sprössling, trägt Vater'n die Fulle,
Rieke, die Tochter, den Kober voll Stulle.
An der Salzquelle wird gelagert geschwind
Und ein gemütliches Prepel'n beginnt. —
Während Mama nach den Wurststullen greift,
Vater mal erst einen Bittern verkneift,
Mustert dann alle mit liebenden Blick,
Schmunzelt und spricht: „Es ist doch ein Glück
Dass „Goldene Drei“ noch kurz vor dem Feste
Gefiefert dem Ede Rock, Hose und Weste.“
„Vater“, sagt Mutter, Dein neues Jackett
Sitzt Dir wie einem Bräutigam so nett.
Gieb' mir 'nen Kuss. — Ich sage es frei:
Schneidige Garderobe führt nur „Goldene Drei!“

Sommer-Paletots in Cheviot und Satin . von 9-30 Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin von 14-40 Mk. an.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk. an.
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot von 7-15 Mk. an.
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . von 2.50-10 Mk. an.
Einzelne Jacketts und Hoson von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

Goldene Drei.

Nur allein
3. Jakobsstrasse 3 3.
Ecke Kl. Marktstrasse.

*) Nachdruck verboten.

Hüte! Hüte! Hüte!

zu den denkbar billigsten Preisen und von
bester Güte

Mark 1.50, 2.00, 2.25, 3.00.

Three Shillings Hat für 3 Mark

Seidenhüte u. 4.40 Mk., Strohhüte u. 40 Pf. an

Kauft man bei

951

Hut-Fabrik Adolf Brandes Hut-Fabrik

24 Breiteweg 24.



**Bedeutende
Preisermässigung
zum Pfingstfest!**

- Jackett-Anzüge 9, 11, 13, 15 Mk.
- Rock-Anzüge 12, 15, 18, 21 Mk.
- Sommer-Paletots 8, 10, 12, 15 Mk.
- Knaben-Anzüge 2, 3, 4, 5 Mk.
- Schul-Anzüge 2.50, 3, 3.50, 4 Mk.
- Stoff-Hosen 2, 2.50, 3, 4 Mk.

Samuel Gross Wwe.
Breiteweg 130/31
gegenüber Korte's Bierhalle.
Sonnabend bis nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet. 949

Gabe zum **Pfingstfest** ganz **ausser-
gewöhnlich billige Preise** für
Jacketts, Capes, Kragen, sowie Mäntel
eintreten lassen. Auf meine

Kostüme

in hellen reizenden Mustern von 6 Mk. an, sowie
waschechte Blusen
mache Sie ganz besonders aufmerksam.

Auf alle Artikel gewähre bis Pfingsten 6 Proz. Rabatt.
Vielfachen Wünschen entsprechend, halte am Heiligabend
bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr offen.

**Mäntelfabrik S. Gross Wwe.
Roths Schloss.**

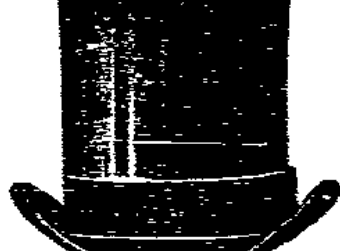
835

Arbeiter

wenn Ihr gut und billig kaufen wollt, dann lauft im
Strassburger Hutbazar

im alten Stadttheater, 134 Breite-Weg 134, im alten Stadttheater.

- Mk. 2.80 Jeder Hut Mk. 2.80.**
- Eden- und Knaben-Hüte von Mk. 1.50 an.
- Cylinder 2.80
- Stroh-Hüte für Herren u. Knaben von 50 Pfg. bis Mk. 2.80.
- Großes Lager in Herren- u. Knaben-Mützen von 10 Pf. an.
- Schirme für Damen und Herren in jeder Preislage.
- Auf Wunsch wird jeder Gegenstand bereitwilligst aus dem Schaufenster verkauft.



Geschäftsprinzip: Gut und billig gegen bar.

**Auf Abzahlung
empfehle**

Herren- u. Knaben-Anzüge

ferner
**Damen-Jacketts u.
Regenmäntel.**

Kleiderstoffe
in allen Farben vorrätig.

Theodor Matthies

Heiligegeiststr. 36 I am Gürplatz.

Gegründet 1820.

Fabrik u. Lager
in
**Echt Engl. Leder-
Hosen**

in unübertroffener
Auswahl
von den billigsten bis zu
den besten.
III fähig in all. Farben.
Vorzüglicher
Schmitt.
Damenhafte
Arbeit.

**Sommer Engl.
Leder-Hosen**
in selten großer Auswahl
von 3 Mk. an.
Sommer-Joppen
Summi-
Hosen-
träger

G. Gehse, Magdeburg
14 Johannisfahrstr. 14, neben dem Wilhelmtheater.

**Sommer-
Hosen und
-Jacketts.
Moleskinhosen.
Waschhosen.
Drellhosen. 831
Blau Leinen-Hosen.
Blau Leinen-Jacken.
Solide Qualität!
Billig! Billig!**

Robstoff-
Lager
sämtlicher
Zwirn- und
Moleskin-Stoffe.
Leichte einfarbige u.
bedruckte Engl. Leder
in größter Auswahl.
Manchester Sammet.

Gänzlicher Ausverkauf

der aus der
C. A. Müller'schen Konkursmasse

käuflich erworbenen Waren, bestehend in
**Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und
Schnupftabaken etc.**

Das Lager bietet eine große Auswahl der feinsten Bremer und Ham-
burger Marken, sowie echte Importe. 959

Der Verkauf mit bedeutender Preisermässigung findet
Johannesbergstrasse 2 im Laden statt.

Kaufhaus Wilhelmstadt.

Strohhüte

garniert und ungarniert, enorm billig.

Blusenschleifen

aus Seidencrepe mit Spitze 20 Pfg.

Garnierungsbänder und Blumen.

Federn

schön und lang, creme und weiß, Stück 50 Pfg.

Damen-Kragen

weiß und bunt, Stück 24 Pfg.

Damen-Blusen **Sonnenschirme**

in sehr großer Auswahl, in neuesten Façons, ganz
sagzwunderndlich billig. 956

Frisches Schweinefleisch, à Pfd. 60 Pfg.
Bötefleisch, à Pfd. 60 Pfg.
Carbonade, à Pfd. 70 Pfg.
Frisches Butterfett, à Pfd. 40 Pfg.
empfehlen 218
**E. Glaser, Immermann-
straße 10.**

Quittung.

Für Parteizwecke gingen ein: Bei der
Bratulation des Krämbändigers 62 Pfg.
vom Kartenspiel im Tivoli 15 Pfg. R.
Magdeburg, 25 Mk. Zwei Seidel 30 Pfg.
Stadt Geburtstags-Schnaps am 30. Mai
1 Mk.
Der Vertrauensmann.

Homöopathie!

**Visser, homöopath.
Praktikant,
Magdeburg, Jakobsstr. 3**
(früher lange Jahre bei dem berühmten
Homöopath. Arzte Dr. Volbeding,
Düsselbort).

Standesamt.

Magdeburg, den 30. Mai.

Aufgebote: Kaufmann Josef Glaser
in Neustadt mit Rosette Ueberholz in
Witten. Materialist Robert Dohm mit
Helene Draeger hier. Schuhmachermeister
August Ludwig Christ. Schuft in Egelin
mit Auguste Friederike Marie Schneider in
Bledendorf.

Eheschließungen: Direktor Ernst
Dohy in Schönebeck mit Elisabeth Schulze
hier. Reisender Armin Trautmann mit
Witwe Emma Schacht geb. Heide hier.
Arbeiter August Böh mit Marie Dauer-
meister hier. Architekt Max Hamann in
Berlin mit Mathilde Heller hier.

Geburten: Ella, T. des Buchhalters
Otto Heise. Rühchen, T. des Kaufmanns
Karl Hiller. Bernhard, S. des Hausm.
August Bernsch. Franz, S. des Damen-
schneiders Eduard Stiefenhagen.

Todesfälle: Theresie, geb. Stübgen,
Witwe des Arbeiters Gottlieb Müller, 73 J.
1. 2. T. Wilhelmine, geborene Cronen-
burger, Ehefrau des Privatmanns Karl
Sieber, 73 J. 11. 11. T. Friedrich,
Schmied, Arbeiter, 25 J. 7. 7. T.
Johanne, geborene Röber, Witwe des
Schneiders Heinrich Krupp, 88 J. 7. 7.
23. T.

Sachsenburg, den 30. Mai 1895.

Aufgebote: Techn. Eisenbahn-Secretär
Eduard Langhant mit Josepha Karolina
Maria Schwarz hier.

Geburten: Alfred, S. d. Lokomotiv-
führers Wilhelm Käthe. Julius, S. des
Comptoirboten Max Klanehn.

Todesfälle: Martha, T. des Hilfs-
breiters Ernst Gänge, 4 J. 4. 26. T.
Frieda, T. des Feldwebels August Pfeiffer,
5. 2. 3. T.

Sachsen, den 30. Mai 1895.

Geburten: Friedrich, S. des Uhr-
machers Bernhard Witt. Frieda, T. des
Arbeiters Wilhelm Wegeler. Alfred, S.
des Eisenbrechers Emil Baumgartel.

Todesfälle: Hermann, unehelich.
2. 19. T. Friedrich, S. des Uhrmach.
Bernhard Witt, 2. T.

Viktoria-Theater.

Sonnabend, den 1. Juni 1895.
Kobold! Zum 8. Male: Kobold!
Fernand's Ehekontrakt.
Schwan in 3 Akten von Georges Feydeau.

Volkstänze.

Sonnabend: Straßentheater mit Kinderspiele.